

Roland R. Wiermann

## Untersuchungen zur geschlechts- und altersspezifischen Bestattungssitte der Kultur mit Schnurkeramik in Böhmen

Magisterarbeit Freiburg 1997 (Prof. Dr. Christian Strahm)

Durch die Korrelation von archäologischen und anthropologischen Daten wurde auf der Grundlage ausgearbeiteter Gräberfelder versucht, geschlechts- und altersspezifische Unterschiede in der Bestattungs- und Beigabensitte der Kultur mit Schnurkeramik (KSK) in Böhmen aufzuzeigen.

Der Schwerpunkt der Erforschung der KSK lag seit ihrem Beginn bis in die jüngste Zeit hinein auf der notwendigen Klärung typologischer und chronologischer Fragen. Um diesem Paradigma entgegenzuwirken, wurde für die Arbeit eine Fragestellung formuliert, die die Analyse der gesellschaftlichen und sozialen Verhältnisse in den Mittelpunkt stellt.

Aus dem umfangreichen Quellenmaterial, das für die KSK in Böhmen zur Verfügung steht (im wesentlichen handelt es sich dabei um Einzel- und Grabfunde; Siedlungsfunde sind dagegen nur in sehr geringer Anzahl vorhanden [TUREK 1995]), wurden für die Untersuchung sechs Gräberfelder ausgewählt: Vikletice (BUCHVALDEK & KOUTEKÝ 1970), Čachovice (NEUSTUPNÝ & SRMŽ 1989), Prag-Jinonice (BUCHVALDEK & KOVÁŘÍK 1993), Sulejovice (BUCHVALDEK 1958), Břešťany (BUCHVALDEK & VELÍMSKÝ 1987) und Ústí nad Labem-Trmice (CVRKOVÁ, KOUTECKÝ & BRUS 1991). Für die Bearbeitung der Fragestellung wurden alle relevanten archäologischen und anthropologischen Daten zu den auf diesen Nekropolen freigelegten Gräbern aus der Literatur übernommen.

Die Materialbasis kann als hinreichend angesehen werden. Die insgesamt 393 Individuen aus 371 Gräbern stellen im Hinblick auf das Geschlecht wie auch auf das Sterbealter einen repräsentativen Querschnitt der prähistorischen Bevölkerung dar. Einschränkend muß festgestellt werden, daß auf den untersuchten Gräberfeldern, wie auf zahlreichen anderen prähistorischen Gräberfeldern, Kinder und Jugendliche unterrepräsentiert sind. Weiterhin sind alle aus der böhmi-

schen KSK bekannten Fundtypen in den Gräbern der Stichprobe in ausreichender Anzahl vorhanden. Da auch die Verzierungen der Keramik auf mögliche Geschlechts- und Altersabhängigkeiten untersucht werden sollten, wurden diese in einzelne Verzierungselemente zerlegt und verschlüsselt.

Zunächst wurde überprüft, ob die für die KSK strenge und typische bipolare geschlechtsdifferenzierte Bestattungssitte - Männer wurden in rechter Hockposition mit dem Kopf im Westen, Frauen dagegen in linker Hockposition mit dem Kopf im Osten bestattet (FISCHER 1956) - auch für die in die Analyse aufgenommenen Gräber zutrifft. Im wesentlichen konnte diese Regel bestätigt werden. Es fielen aber sieben Individuen auf, die in linker Hockposition bestattet waren, anthropologisch jedoch als männlich bestimmt wurden. Wenn sich in diesen Gräbern geschlechtsspezifische Beigaben fanden, handelte es sich ausschließlich um solche, die als typische Beigaben für weibliche Bestattungen erkannt werden konnten (Tabelle). Wie die kursorische Durchsicht der Literatur zeigte, sind aus Böhmen und auch aus Mitteldeutschland weitere eindeutige Beispiele bekannt, in denen ein Mann nach der weiblichen Bestattungssitte beigegesen worden ist. Frauen hingegen, die nach dem männlichen Bestattungsritus bestattet worden wären, konnten dabei nicht gefunden werden oder deren Befundlage ist so zweifelhaft, daß sie von weiterführenden Überlegungen ausgeschlossen bleiben sollten. Offenbar wurde demnach mit diesen "Ausnahmen" eine neue Regel faßbar.

Als eine Erklärungsmöglichkeit für diese Beobachtung wurde das Phänomen der sog. "Weibmänner" (z. B. BLEIBTREU-EHRENBERG 1984) oder "*berdache*" (z. B. ROSCOE 1991) angeführt. Dabei handelt es sich um Männer (biologisches Geschlecht oder *sex*), die vor allem in Nordamerika und Sibirien als Frauen (soziales Geschlecht oder *gender*) auftreten.

Diese Männer passen sich der geschlechtsspezifisch weiblichen Rolle vollkommen an. Sie nehmen sich die weiblichen Mitglieder der Gemeinschaft, der sie angehören, zu Vorbildern und identifizieren sich mit der Zeit immer stärker mit ihnen. BAUMANN (1986, 15) charakterisiert diese Männer als Transvestiten und beschreibt sie folgendermaßen: Sie tragen weibliche Kleidung, ahmen die weibliche Stimme nach, übernehmen weibliches Verhalten, üben weibliche Tätigkeiten aus und in seltenen Fällen ahmen sie sogar physiologische Eigenschaften der Frauen nach (z. B. Menstruation oder Geburtsvorgang).

Der Transvestit gilt innerhalb der Gesellschaften, die die Institution der Transvestition kennen, klassifikatorisch als Frau (BLEIBTREU-EHRENBERG 1984, 87). Männer, die aufgrund eines Geschlechtswechsels als Frau eingestuft werden, übernehmen in den Gesellschaften, in denen sie leben, häufig religiöse und magische Aufgaben, wodurch ihre Macht und ihr Ansehen gesteigert werden (BAUMANN 1986, 15). Sie werden nicht etwa verachtet, sondern als Besonderheit verehrt (LIPP 1986, 538).

Als typische Insignien eines Schamanen werden besonders ein Mantel, ein Kopfschmuck, ein Stab und die Trommel genannt. Alle werden aus organischen Materialien wie Stoff, Leder, Holz oder Federn hergestellt (NIORADZE 1925; FINDEISEN & GEHRTS 1983) und sind somit im archäologischen Befund kaum nachweisbar.

Ob die genannten Ausnahmen in der Bestattungssitte tatsächlich mit Hilfe des ethnographischen Beispiels erklärt werden können, ist letztlich nicht zu klären. Der Nutzen ethnographischer Parallelen für die Urgeschichtsforschung besteht jedoch darin, den Horizont der ArchäologInnen zu erweitern, damit er/sie sich so dem prähistorischen Material und den Befunden mit einer besseren Vorstellung über mögliche menschliche Verhaltensweisen und Gebräuche zuwenden kann (UCKO 1969).

Es wurde - auch unter Berücksichtigung der "Weibmänner" - weiterhin davon ausgegangen, daß Individuen, die in linker Hockposition bestattet sind, die weibliche Rolle innerhalb der Gesellschaft übernahmen, es sich also um Frauen (*sex* und *gender* oder nur *gender*) handelt, während Individuen, die in rechter Hockposition bestattet worden sind, die männliche Rolle ausfüllten, es sich also um Männer (*sex* und *gender*) handelt.

Wie die Untersuchung der Armhaltung bei den Bestatteten zeigte, ist diese nicht wie in der Literatur mehrfach geäußert, an das Geschlecht der bestatteten Person gebunden. Vielmehr scheinen bestimmte Armhaltungstypen Individuen vorbehalten gewesen zu sein, die mindestens die juvenile Altersstufe erreicht haben;

Beigabe	rechte Hocker (Männer)	linke Hocker (Frauen)
Amphoren	•	•
Becher	•	•
Becher (schnurverz.)	•	/
Krüge	•	•
Eiförmige Gef.	/	•
Zylinderbecher	•	•
Schalen	•	•
Dosen	/	•
krugförmige Töpfchen	/	•
eiförmige Töpfchen	/	•
Äxte	•	/
Keulenköpfe	•	/
Beile	•	/
Muschel- schmuck	/	•
durchbohrte Tierzähne	/	•
Kupfer- schmuckstücke	/	•

**Tabelle:** Beigabentypen und deren Vorkommen in den schnurkeramischen Gräbern aufgeschlüsselt nach dem Geschlecht der bestatteten Person:

- kann als Beigabe vorhanden sein
- / kann nicht als Beigabe vorhanden sein

andere Armhaltungsformen sind dagegen altersunabhängig.

Die Analyse der Flächeninhalte der Grabgrubensohlen ergab, daß die Grabgruben der Kindergräber erwartungsgemäß kleiner ausfallen als die der Erwachsenen. Das Geschlecht des beigetzten Individuums spielte nur eine untergeordnete Rolle, wenngleich die Grabgrubensohlen der Frauengräber tendenziell einen kleineren Flächeninhalt besitzen als die der Männer.

In Bezug auf die Beigabensitte konnte zunächst gezeigt werden, daß die Anzahl der mitgegebenen Gefäße sowohl vom Geschlecht als auch vom Alter der verstorbenen Person abhängig war. Männliche Personen weisen durchschnittlich zwei, weibliche dagegen durchschnittlich drei Gefäße im Grab auf. Kindern in rechter Hockposition wurde nur ein Gefäß, Kindern in linker Hockposition wurden jedoch zwei Gefäße mitgegeben. Auch ein Zusammenhang zwischen der Gefäßhöhe einer Amphore und dem Sterbealter wurde deutlich. In Kindergräbern sind nur mittelhohe und in

Erwachsenengräbern sowohl sehr niedrige als auch sehr hohe Amphoren gefunden worden. Wenn aber eine sehr niedrige Amphore in einem Grab einer erwachsenen Person vertreten war, so war sie immer von einer zweiten begleitet, die wesentlich höher war.

Bei der Analyse der einzelnen Beigabentypen konnten zehn der 15 untersuchten Beigabentypen als geschlechtsspezifisch erkannt werden (Tabelle). In diesem Zusammenhang ist es wichtig, darauf hinzuweisen, daß ein Teil der Zielsetzung der Arbeit nur bedingt erreicht werden konnte. Es war nur ein Verzierungselement - und dies nur gebunden an einen bestimmten Gefäßtyp - nachzuweisen, das vom Geschlecht der verstorbenen Person abhängig war: der schnurverzierte Becher in Männergräbern. Auch unverzierte Amphoren scheinen typisch für Männergräber zu sein. Demnach sind geschlechtsspezifische Verzierungen nur auf den typisch schnurkeramischen Gefäßen nachweisbar. Die anderen Gefäßtypen, die wohl mit den Typen der einheimischen endneolithischen Gruppen und Kulturen in Zusammenhang gebracht werden können (s. u.) und nur in Frauengräbern angetroffen wurden, sind überwiegend unverziert.

Es konnte gezeigt werden, daß einige der geschlechtsspezifischen Beigaben als Statusobjekte fungierten. Während Muschelschmuck, Kupferröllchen und durchbohrte Tierzähne (nach der Befundlage ehemals wohl aufgereiht zu einer Kette) eine hohe Exklusivität aufwiesen, konnte eine rein funktionale Bedeutung der Äxte und Keulenköpfe ausgeschlossen werden, weil deren Materialbeschaffenheit gegen eine Funktion als Waffe oder Werkzeug spricht. Da alle in diesem Zusammenhang genannten Artefakte bereits in Gräbern von Kindern, die sich durch persönliche Fähigkeiten noch kein Prestige hatten erwerben können, vertreten sind, kann davon ausgegangen werden, daß diese Objekte einer bestimmten Gruppe (z. B. Familie, Sippe, *lineage*) vorbehalten waren. Personen waren bereits mit der Geburt Angehörige dieser speziellen Gruppe. Bemerkenswert ist das Aussetzen der Beigabe dieser Objekte nach dem Erreichen des ca. 50. Lebensjahres (Altersstufe *matur I*) des/der Verstorbenen. Auch in diesem Zusammenhang konnten Beispiele aus der Ethnologie angeführt werden, die diese Beobachtung möglicherweise erklären könnten: In dem komplizierten Altersklassensystem der Massai in Ostafrika (FOSBROOKE 1978) verlieren männliche Personen mit zunehmendem Alter immer mehr an Bedeutung bis sie schließlich mit dem Erreichen der Klasse der "Zurückgezogenen" jede politische und soziale Funktion verloren haben. In diesem System sind die Frauen den Altersklassen ihrer Ehemänner assoziiert

(ebd.). Als zweiter denkbarer Erklärungsansatz für dieses Phänomen wurden die Vererbungsregeln der Karen in Nordthailand genannt, nach denen das Vermögen der Eltern bereits vor ihrem Tode an die Kinder weitergegeben wird, um Erbstreitigkeiten unter den Kindern zu vermeiden (HAMILTON 1976).

Die Henkelgefäße und die sog. "eiförmigen Gefäße" der KSK in Böhmen wurden näher untersucht. Es wurde festgestellt, daß diese Gefäßtypen auf der einen Seite typische Beigaben in Frauengräbern sind, auf der anderen Seite typologisch in der Tradition verschiedener einheimischer endneolithischer Gruppen und Kulturen stehen (z. B. Kosihy-Čaka-Mako, Jevišovice B, Bošáca, Cham, Řivnáč). Auf diese Weise wurde eine Kontinuität aus dem endneolithischen Substrat in die KSK deutlich. Möglicherweise deutet sich hier eine höhere Lokalgelundenheit der weiblichen gegenüber der männlichen Bevölkerung an (vgl. hierzu auch CZARNETZKI 1984).

Die Bestattungs- und Beigabensitte der KSK in Böhmen war also in besonderer Weise von Geschlecht und Alter der verstorbenen Person abhängig. Die Ergebnisse der Magisterarbeit zeigen darüber hinaus auch, daß die typologisch-chronologisch geprägte Forschung der Vergangenheit zwar sinnvoll und notwendig war, aber weiterführende Interpretationen auf diesem Fundament angestrebt werden sollten und können.

## Literatur

- BAUMANN, H. (1986) Das doppelte Geschlecht. Studien zur Bisexualität in Ritus und Mythos. 2. Aufl. Berlin 1986.
- BLEIBTREU-EHRENBERG, G. (1984) Der Weibmann. Kultischer Geschlechtswechsel im Schamanismus. Eine Studie zur Transvestition und Transsexualität bei Naturvölkern. Frankfurt am Main 1984.
- BUCHVALDEK, M. (1958) Hroby se šňůrovou keramikou ze Sulejovic. - Die schnurkeramischen Gräber in Sulejovice. *Pam. Arch.* 49, 1958, 15-39.
- BUCHVALDEK, M. & D. KOUTECKÝ (1970) Vikletice - Ein schnurkeramisches Gräberfeld. *Praehistorica III*. Prag 1970.
- BUCHVALDEK, M. & J. KOVÁŘÍK (1993) Pohřebišťe se šňůrovou keramikou v Praze Jinonicích. Doplněk ke Katalogu šňůrové keramiky v Čechách VI. Die Schnurkeramischen Gräberfelder in Prag-Jinonice. Eine Ergänzung zum Katalog der Schnurkeramik in Böhmen VI. *Praehistorica XX*. Prag 1993, 119-174.

- BUCHVALDEK, M. & T. VELÍMSKÝ (1987) Katalog šňůrové keramiky v Čechách II. Povodí Lomského potoka na Bílinsku. - Die Kataloge der Schnurkeramik in Böhmen II. Einzugsgebiet des Baches Lomský potok im Gebiet von Bílina. *Varia Archaeologica 4. Praehistorica XIII*. Prag 1987, 63-121.
- CVRKOVÁ, M., KOUTECKÝ, D. & Z. BRUS (1991) Pohřebiště se šňůrovou keramikou v Ústí n. L. - Trmicích a Stadcích. Doplněk ke Katalogu šňůrové keramiky v Čechách III. - Die schnurkeramischen Gräberfelder in Ústí n. L. - Trimice und Stadice. Die Ergänzung zum Katalog der Schnurkeramik in Böhmen III- *Praehistorica XVII*. Prag 1991, 9-39.
- CZARNETZKI, A. (1984) The genetic influence of Bell Beaker people in Bohemia. In: *GUILAINE, J. (éd.) L'age du cuivre Européen. Civilisations a vases campaniformes*. Paris 1984, 121-125.
- GUILAINE, J. (éd.) (1984) *L'age du cuivre Européen. Civilisations a vases campaniformes*. Paris 1984.
- FINDEISEN, H. & H. GEHRTS (1983) Die Schamanen. Jagdhelfer und Ratgeber. Seelenfahrer, Kunder und Heiler. Köln 1983.
- FISCHER, U. (1956) Die Gräber der Steinzeit im Saalegebiet. Studien über neolithische und frühbronzezeitliche Grab- und Bestattungsformen in Sachsen-Thüringen. *Vorgeschichtliche Forschungen 15*. Berlin 1956.
- FOSBROOKE, H. (1978) Die Altersgliederung als gesellschaftliches Grundprinzip - Eine Untersuchung am Beispiel des Hirtenvolkes der Massai in Ostafrika. In: *ROSENMAYR, L. (Hrsg.) Die menschlichen Lebensalter. Kontinuität und Krisen*. München 1978, 80-104.
- HAMILTON, J.W. (1976) Pwo Karen. At the edge of mountain and plain. *American Ethnological Society. Monograph 60*. St. Paul 1976.
- LIPP, W. (1986) Geschlechterrollenwechsel. Formen und Funktionen am Beispiel ethnographischer Materialien. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 38*, 1986, 529-559.
- NEUSTUPNÝ, E. & Z. SRMŽ (1989) Čachovice - Pohřebiště kultury se šňůrovou keramikou a zvoncovitých pohárů. Čachovice - A Corded Ware and Bell Beaker Cemetery. *Pam. Arch. 80*, 1989, 282-383.
- NIORADZE, N. (1925) Der Schamanismus bei den sibirischen Völkern. Stuttgart 1925.
- ROSCOE, W. (1991) The Zuni Man-Woman. Albuquerque 1991.
- ROSENMAYR, L. (Hrsg.) (1978) Die menschlichen Lebensalter. Kontinuität und Krisen. München 1978.
- TUREK, J. (1995) Sídlištní nálezy kultury se šňůrovou keramikou v Čechách. Otázka charakteru hospodárství v závěru eneolitu. Settlement finds of the Corded Ware period in Bohemia. *Arch. Rozhledy 47*, 1995, 91-101.
- UCKO, P.J. (1969) Ethnography and archaeological interpretation of funerary remains. *World Arch. 1*, 1969, 262-277.

Roland R. Wiermann  
Albert-Ludwigs-Universität  
Institut für Ur- und Frühgeschichte  
Belfortstr. 22  
D - 79085 Freiburg i. Br.